



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Frühjahr
Sommer

2018

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg



RÖMERLAGER
ARRIANIS

DER LIMES IN KLOSTERNEUBURG

Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Galerie der Moderne

Seite 12

Zutiefst persönliche
Auseinandersetzungen mit
dem Geheimnis des Lebens
und des Glaubens.

Die große Liebe zum Tisch

Seite 14

Welcher Wein zu welchem
Essen? Ein paar Tipps zur
perfekten Abstimmung
zwischen Speisen und Wein.

Ein Kloster voller Noten

Seite 18

Ein neues Musikprojekt
untersucht das Musikleben
in den Klöstern entlang
der Donau.

Grenzenloses Ausbeuten

Seite 20

Nachhaltige Welt bedeutet
Rücksichtnahme der Wirt-
schaft auf gesunde Umwelt
und soziales Miteinander.



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt. www.wst-versicherungsverein.at



Inhalt

Magazin Öffnungszeiten, Veranstaltungen, Wissenswertes etc.	Seite 4
St. Leopold Friedenspreis 2018 „Die Zeit wird uns gegeben und wir formen die Zeit“.	Seite 7
Jahresausstellung 2018 „Römerlager Arrianis – Der Limes in Klosterneuburg“.	Seite 8
Galerie der Moderne Vom Leben, Sterben und der Suche nach Gott.	Seite 12
Die große Liebe zum Tisch Welcher Wein passt zu welchem Essen? Ein paar Tipps zu Ihrer Wahl.	Seite 14
Fotokunst in der Vinothek #metropeople von Marko Zloušić.	Seite 17
Ein Kloster voller Noten Ein neues Projekt untersucht das Musikleben in Klöstern entlang der Donau.	Seite 18
Grenzenloses Ausbeuten Vom Begründer des Begriffs „Nachhaltigkeit“ bis zur heutigen Definition.	Seite 20
Die Herzen zu Gott und zum Himmel emporheben Die Festorgel der Stiftsbasilika Klosterneuburg.	Seite 22
Hoffnung kennt keine Grenzen Die soziale Situation im ärmsten EU-Land Bulgarien.	Seite 23
Pfarre Kahlenbergdorf Die kleinste der 27 Stiftspfarrn zählt zu den ältesten und lebendigsten.	Seite 24
Priesterweihe Thaddäus Ploner Wir gehen dorthin, wo die Not am größten ist.	Seite 25
Fastenzeit, fast nichts Essen? Ein Fasten, das Gott gefällt.	Seite 26
Gottesdienstordnung Alle Termine bis September 2018.	Seite 27

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1 | Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann, Gerald Hammerer | Fotos: Adobe Stock: S. 5, 6, 7, 16, 20, 26 | Nelya Agdeeva: S. 4 | Markus Digruber: S. 15 | Jakob Gsöllpointner: S. 15 | Manfred Ehrensberger: S. 14, 15, 16 | E. Fuerst: S. 24 | Andreas Friess: S. 4 | Martin Haltrich: S. 6, 18, 19 | Walter Hanzmann: S. 6, 21, 22, 24, 25 | Michael Himml: S. 10, 11 | Rita Newman: S. 5 | Hannes Sallmutter: S. 22 | Peter Schubert: S. 3 | Jürgen Skarwan: S. 1, 8, 10 | Marko Zloušić: S. 17 | Druck: Print & Smile | Die nächste Ausgabe erscheint im September 2018. Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Wir danken unseren
Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes



Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher
des Stiftes Klosterneuburg!
Liebe Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter
und Mitbrüder!

„Miteinander plaudern und lachen, gemeinsam schöne Bücher lesen, einander mal necken, mal Achtung bezeugen, gelegentlich auch Meinungsverschiedenheiten austragen, aber ohne Hass, einander belehren und voneinander lernen; das ist es, was man an Freunden liebt.“ Diese Worte unseres Ordensvaters Augustinus machen uns bewusst, dass ein gutes soziales Miteinander eine wichtige Basis für ein gesundes, erfülltes und nachhaltiges Leben darstellt.



„Im theologischen Sinn kann man Nachhaltigkeit als Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung sehen“, so Papst Franziskus, in seiner Enzyklika „Laudato si“. In einer nachhaltigen Welt nimmt vor allem auch die Wirtschaft Rücksicht auf eine gesunde Umwelt sowie ein gutes soziales Miteinander.

Lehren und voneinander lernen ermöglichen die dafür notwendige Entwicklung und Entfaltung aller geistigen, seelischen und moralischen Werte und bilden uns Menschen. Den Begriff „Bildung“ verdanken wir dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart, der darunter verstand, dass „der Mensch Gott ähnlich werde.“ Damit ist die Bildung eines Menschen in Bezug auf seine Humanität, seine kulturellen und intellektuellen Fähigkeiten gemeint, aber vor allem auch Herzensbildung.

Freundschaftlich möchte ich Sie im Stift Klosterneuburg zu den zahlreichen Gottesdiensten und zu unseren kulturellen Aktivitäten willkommen heißen. Wie jedes Jahr gibt es interessante Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Unsere Jahresausstellung „Römerlager Arrianis“ widmet sich dem Ursprung dieser Stadt. Ein Besuch bringt so manche überraschende Erkenntnisse. Impulse setzt auch unsere Galerie der Moderne. Mit dem Schwerpunkt „Vom Leben, Sterben und der Suche nach Gott“, eröffnet sie einen zutiefst persönlichen Dialog mit dem Geheimnis des Lebens und des Glaubens.

Natürlich gibt es wieder Konzerte, Bücherabende und vieles mehr an geistlicher und kultureller Vielfalt für Sie bei uns im Stift zu entdecken.

+ *Bernhard Backovsky*
Propst

Bernhard Backovsky Can.Reg.
Propst Stift Klosterneuburg

Öffnungszeiten:

Führungen

Sommersaison 9.00–18.00 Uhr
(Anfang Mai bis Mitte Nov.)
Wintersaison 10.00–16.00 Uhr
(Mitte Nov. bis Ende April)
24. Dezember bis 12.00 Uhr,
25., 26. und 31. Dezember geschlossen.
1. Jänner ab 13.00 Uhr.
Führungen in deutscher Sprache täglich,
regelmäßig zwischen 10.00 u. 17.00 Uhr.

Tageskarte

Beinhaltet alle angebotenen Führungen,
ausgenommen Sonderveranstaltungen
und Spezialführungen. Inkl. Audioguide.
€ 13,–/Erw.

Infrastruktur

Gastronomie, barrierefreier Zugang,
Schließfächer im Eingangsbereich,
Kinderspielplatz, Fahrradständer,
E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen,
Tiefgarage (PKW, Busse).

Ermäßigungen

SeniorInnen, Präsenz- und Zivildienstler,
StudentInnen bis 27 Jahre, Gruppen ab
10 Personen, Familien und Kinder bis 14
Jahre. Für NÖ-Card-BesitzerInnen ein-
maliger Eintritt. Mit dem Kauf der Eintritts-
karte können Sie auf allen Parkflächen des
Stiftes vier Stunden kostenlos parken.

Kontakt/Informationen

Stift Klosterneuburg
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg
T: +43/2243/411-212
tours@stift-klosterneuburg.at
www.stift-klosterneuburg.at

Osterkonzert

Das **Osterkonzert** des Bach Consort Wien bringt bedeutende Werke der Musikgeschichte an den Ort zurück, für den sie komponiert worden sind: den sakralen Raum. Dieses traditionelle Osterkonzert findet, unter der Leitung von Rubén Dubrovsky, in der Stiftsbasilika Klosterneuburg statt.

23. März 2018 | 19:00 Uhr | Stiftsbasilika

Tickets: viennatickets.com oder Tageskassa Sala terrena

Tel. +43/2243/411-212 | www.osterkonzert.at/tickets

Der ORF zeigt die Aufzeichnung des Konzertes an den Osterfeiertagen auf ORF 2, ORF III und 3Sat.

Stift und Stadt feiern

2018 laden Stift & Stadt herzlich zum **Römerfest!** Die Jahresausstellung des Stiftes Klosterneuburg – diesmal unter dem Motto „Römerlager Arrianis – Der Limes in Klosterneuburg“ – bietet die Möglichkeit, gemeinsam ein buntes Fest zu feiern.

Seien Sie herzlich willkommen zu erlebnisreichen Führungen durch das Stift und zum vielfältigen Programm mit Spielstationen, Kinderschminken und Basteln für die Jüngsten!

Auch Weinliebhaber und Freunde kulinarischer Genüsse werden an diesen beiden Tagen nicht zu kurz kommen. Tauchen Sie

ein in die Zeit der Römer und begeben Sie sich mit uns auf eine spannende Zeitreise in eine vergangene, aber nicht vergessene Welt! Besichtigen Sie Relikte und Fundgegenstände und entdecken Sie eine interessante Epoche der Geschichte Klosterneuburgs!

Eine gemeinsame **Festmesse** am 10. Juni 2018 um 11:00 Uhr in der Stiftskirche vervollständigt diese Veranstaltung.

Der Zutritt zum Veranstaltungsgelände ist frei. Teile des Programms und des Führungssangebots können nur mit gültiger Eintrittskarte in Anspruch genommen werden.

Kindergeburtstag

Familien, die beim Kindergeburtstag auf das Chaos zu Hause, Farbleckser am Boden und stundenlange Vorbereitungen verzichten wollen, sind im Stift Klosterneuburg an der richtigen Adresse. Hier können die Kinder im kunSTRAUMstift feiern, die historischen Räumlichkeiten erkunden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Kindergeburtstag dauert ca. 2,5 Stunden. Dieser setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) sowie einem Workshop (Dauer ca. 1,5 Stunden) mit kompetenten KunstvermittlerInnen zusammen. Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.



Der fliegende Drache Feuerzahn

Meine kleine Schatzkiste

Mein Garten im Schuhkarton

Wuff, wuff – Leopolds treuer Begleiter

Preis: Pauschale für 10 Kinder: € 220,–
Aufpreis für jedes weitere Kind € 10,–

Anmeldung erforderlich:
Christian Enzinger, T: +43/2243/411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Nähere Infos:
www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke (2 Flaschen stiftseigener Apfelsaft, Wasser) inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Café Escorial (+43/2243/411-670) gebucht werden.

Bücherabende in der Stiftsbibliothek

Gut behütet und bewahrt sind sie, die knapp 300.000 Bücher der Stiftsbibliothek Klosterneuburg. Jeweils zum Thema des Abends werden farbenreiche Handschriften, Erstausgaben oder Kuriositäten aus den Bücherkästen geholt und die Geschichten, die sie verbinden, in lockerer, unkonventioneller Weise erzählt. Danach ist Zeit für Dinge, für die im Museum sonst nie eine Gelegenheit besteht: zum Blättern, zum Berühren, zum Entdecken, zum Fragen und zum Diskutieren. Ein Genuss für Menschen, die Bücher lieben!

Von Wundern und geprägtem Brot

18. April 2018 | 19:00 Uhr

Im Zuge der Heiligsprechung Leopolds III. Ende des 15. Jahrhunderts und in der Zeit danach entstanden verschiedenste Texte, die den Markgrafen behandeln, etwa Wunderverzeichnisse oder Zeitungsartikel. Ein solcher erwähnt „geprägtes Brot“. Wissen Sie, was das ist? Die Mitglieder des Forschungsteams zu Leopold III. geben Antwort.

Löwe, Einhorn, Pelikan

23. Mai 2018 | 19:00 Uhr

Der antike Physiologus schreibt dem Löwen drei Eigenschaften zu: Er schläft mit offenen Augen, verwischt seine Spuren bei Gefahr und bringt seine Jungen tot zur Welt, um ihnen am dritten Tag Leben einzuhauchen. Sarah Deichstetter und Katharina Hofer erklären, was dies bedeutet und führen durch die mittelalterliche Tierdichtung.

Ticket: € 8,-/Erw. | **Freier Eintritt bis zum vollendeten 27. Lebensjahr** | Treffpunkt: Portier
Anmeldung erforderlich unter T: 02243/411-212, E-Mail: bibliothek@stift@klosterneuburg.at



Hochfest hl. Augustinus

Das Hochfest des hl. Ordensvaters Augustinus findet jährlich zu seinem Gedenken am 28. August, seinem Todestag, statt. Am Vorabend findet vor der ersten Pontifikalvesper die Aufnahme in das Noviziat (Einkleidung) beim Verduner Altar statt. Beim Pontifikalamt, am Gedenktag selbst, werden die Ordensprofessen abgelegt.



Mo., 27. August 2018

15.00 Uhr Einkleidung, Erste Vesper
18.15 Uhr Lesehore

Di., 28. August 2018 Heiliger Augustinus

10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Vesper

.....

Second Hand Markt »DIE TAUSCH« 13. – 15. April 2018

Freitag, 13. April 2018, 15:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 14. April 2018, 9:00 – 18:00 Uhr
Sonntag, 15. April 2018, 9:00 – 17:00 Uhr

Schiefergarten 1, 3400 Klosterneuburg

**Bekleidung, Spiele,
Bücher, Sportartikel u.v.m.**

second hand

Musik im Stift

The Queen's Six

31. Mai und 1. Juni 2018

The Queen's Six feiern ihr 10-jähriges Jubiläum und wir sind sehr stolz, dieses Ensemble aus der königlichen Hofkapelle des Windsor Castle wieder im Augustinussaal begrüßen zu dürfen. Es erwartet Sie eines der besten Vokalensembles Europas.

„Komponisten und ihre Frauen“

15. Juni und 22. November 2018

Unter diesem Titel stellen wir Ihnen zwei außergewöhnliche Sängerinnen vor: Die Mezzosopranistin Alice Rath wird die Beziehungen zweier Meister mit besonderen Damen ergründen, nämlich jene von Richard Wagner und Matthilde Wesendonck sowie jene von Johannes Brahms und Clara Schumann. Die Sopranistin Katrin Targo wird in einem Konzert mit Arien von P. I. Tschaikowski der Beziehung des Komponisten mit seiner – ihm nie begegneten – Mäzenin Nadeschda von Meck auf den Grund gehen.

Bachchor Salzburg

14. Oktober 2018

Der Bachchor Salzburg, unter der Leitung von Alois Glaßner, wird erstmals ein „a-capella“ Konzert im Augustinussaal geben. Das Ensemble, u. a. bekannt von den Salzburger Festspielen, wird mit „Lamentationes“ ein speziell für den Augustinussaal zusammengestelltes Programm präsentieren.



ST. LEOPOLD 2018 FRIEDENSPREIS

Der nach dem Stiftsgründer benannte internationale Kunstpreis zeichnet Kunstwerke aus, die sich kritisch mit humanen und gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Der „St. Leopold Friedenspreis“ wendet sich an Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie und wird alle zwei Jahre vergeben. Inhaltlich gibt es auch für 2018 ein der Bibel entnommenes Motto, das zum Nachdenken auffordern soll.



„Die Zeit wird uns gegeben und wir formen die Zeit.“

„Denn was ist ‚Zeit‘? Wer könnte das leicht und kurz erklären? Wer vermöchte es auch nur gedanklich begreifen, um sich dann im Wort darüber auszusprechen? ... Was ist also ‚Zeit‘? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich einem Fragenden es erklären, weiß ich es nicht.“
(Augustinus, Bekenntnisse, XI, 14, 17)

Die Zeit ist für den Menschen eine Frage und eine Herausforderung. Die uns Menschen gegebene Zeit, die durch uns Menschen geformte Zeit ist das inhaltliche Motto des St. Leopold-Friedenspreises 2018. Augustinus hat zugegeben, „Zeit“ einem Fragenden nicht erklären zu können. Wir dürfen auf die Antwortversuche aus der bildenden Kunst gespannt sein.

Ausstellung der nominierten und ausgezeichneten Werke

20. September – 31. Dezember 2018
Sala terrena Galerie

Bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler jeder Nationalität, politischer und religiöser Überzeugung – ungeachtet ihrer Vor- und Ausbildung, aber auch Gruppen von Künstlern.

Der Preis wird im September 2018 in einem feierlichen Festakt verliehen. Die ausgewählten Arbeiten sind bis Ende 2018 im Stift Klosterneuburg ausgestellt.

Die Einreichungsfrist endet mit 16. April 2018.

Informationen zur Einreichung: www.stift-klosterneuburg.at

Grabsteine sind Geschichtsbücher

Jeder Grabstein erzählt die Geschichte eines Kulturkreises. Grabsteine, sind wie Geschichtsbücher, aus denen sich Verwandtschaften und Werdegänge herauslesen lassen.

von Walter Hanzmann

Das heutige Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg erhebt sich auf dem Platz des Römerlagers Arrianis, das Teil des Donaulimes war. Vier Jahrhunderte lang erstreckte sich hier entlang der Donau die nördliche Grenze des Römischen Reiches. Reiche Bodenfunde ermöglichen interessante Einblicke in das Leben im Militärlager und der Zivilsiedlung. Das Klosterneuburger Limeslager befand sich auf der Terrasse, auf der sich heute das Stift befindet.

Als westlichstes Lager der Provinz Pannonien war Arrianis ab dem ersten Jahrhundert nach Christus Standort einer Hilfstruppenkohorte. Es deckte die Flanke des großen Legionslagers in Vindobona ab und sicherte die Römerstraße sowie den Donauübergang ins Barbaricum.

Auch wenn heute römisches Mauerwerk oberirdisch nicht mehr zu sehen ist, so kann der Standort dennoch sehr gut eingegrenzt werden. Auf ihm erstrecken sich heute das Altstift und der Stiftsplatz. Eine begehbare Grabung unter dem Kreuzgang des Stiftes bildet den Kern der Ausstellung, wodurch erstmals im Stift Klosterneuburg „Archäologie zum Anfassen“ geboten wird. Die hier freigelegten Mauern reichen bis in römische Zeit zurück. →

Jahresausstellung 2018 – Römerlager Arrianis 17. März bis 18. November 2018

Wintersaison (bis 30. April 2018) täglich 10:00–16:00 Uhr

Sommersaison (1. Mai bis 18. Nov. 2018) täglich 9:00–18:00 Uhr

Führung zur Ausgrabung: täglich, 11:00/12:30/14:30/16:00 Uhr

Vollständige Besichtigung der Jahresausstellung nur im Rahmen der Führung.



RÖMERLAGER
ARRIANIS
DER LIMES IN KLOSTERNEUBURG



Grenzregion Limes

Die Bezeichnung „Limes“ war in der Antike nicht üblich, die Reichsgrenze wurde als „fines imperii“ gesehen. Mit dem Begriff „Limes“ wurde hingegen die Einteilung eines Geländes, bzw. die Erschließung von Gebieten mit einer Straße des Römischen Reiches bezeichnet. Die Außengrenzen wurden von Nordengland bis in den Nahen Osten durch eine Kette von Militärlagern und Wachtürmen gebildet. An einzelnen Grenzabschnitten wurden sogar durchgehende Mauern errichtet. Der Donaulimes im Bereich des heutigen Österreich hingegen wies keine Mauer auf. Hier bildete die Donau selbst die markante Trennlinie zwischen Barbaricum und römischem Reichsboden. In regelmäßigen Abständen (ca. 14 Kilometer) lagen entlang des Südufers der Donau Militärlager und Wachtürme, von denen aus jeder Personen- und Warenverkehr kontrolliert werden konnte.

Kultureller Austausch

Der befestigte Limes diente nicht nur als ein „Bollwerk“ gegen Fremdvölker, sondern vor allem als Zollgrenze. Tatsächlich waren Limesstrecken Kontaktlinien zwischen Barbaricum und römischem Reichsgebiet, wo kultureller Austausch in jeder Hinsicht stattfand. Der Aspekt des „Eisernen Vorhangs“ ist jedenfalls archäologisch und historisch nicht erkennbar, vielmehr muss man sich eine durchlässige Zone für Personen und Warenverkehr unter staatlicher Aufsicht vorstellen. Die Idee der Nationalgrenzen ist modern und war der römischen Zeit fremd.



Grabsteine als Zeitzeugen

Die Jahrhunderte dauernde Präsenz von Militärpersonen hat selbstverständlich Wirtschaft, Lebensweise und Kultur der ansässigen Bevölkerung beeinflusst. Lateinisch, die Kommandosprache des Militärs, wurde zur allgemeinen Schriftsprache, und da es so gut wie keine literarischen Quellen zur Bevölkerung Österreichs zur Römerzeit gibt, beruht unser Wissen weitestgehend auf verschiedenen Inschriften.

Namen und Stellung von Bewohnern aus dem römischen Klosterneuburg kennen wir daher fast ausschließlich durch Inschriften auf den gefundenen Stelen (Grabsteinen) und Weihaltären. Ein Großteil dieser Stelen wurde im 4. oder 5. Jh. für den Bau einer Zisterne wiederverwendet, sie blieben dadurch in gutem Zustand erhalten und können in der Ausstellung besichtigt werden. Die meisten haben neben den Inschriften dekorativen und figuralen Reliefschmuck. Auf drei Stelen finden sich sogar Grabporträts, die ersten, die in Klosterneuburg gefunden wurden. Die Frauen sind in ihrer einheimischen (keltischen) Tracht abgebildet.

← **Links:**
Bronzestatuetten eines Lar compitalis

→ **Rechts:**
Grabsteine des Aelius Festus

↑ **Oben:**
Begehbare Grabung unter dem Kreuzgang

Ein Grabstein erzählt auch die Geschichte eines Kulturkreises. Wie aus einem Geschichtsbuch lassen sich Verwandtschaften, Werdegänge und die wirtschaftliche Lage herauslesen. Die Christen übernahmen die römische Sitte, Grabsteine und Steinsarkophage zu errichten. Auch heutige Grabsteine weisen im Regelfall die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen auf, dazu ein Kreuz oder andere Symbole, aber auch Bilder der Verstorbenen oder einen Grabspruch.



Die Ausstellung

Nun können die Ergebnisse der Forschungsarbeiten, die mit viel Aufwand und großer Sachkenntnis durchgeführt wurden, auch einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden und für die Besucherinnen und Besucher unseres Stiftes öffnet sich ein weiteres Fenster in die Vergangenheit. Die Schaugrabung wird durch das Römische Lapidarium des Stiftsmuseums ergänzt, in dem die zahlreichen ungewöhnlich gut erhaltenen Grabsteine aufgestellt sind. Ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung ist die bronzene Entlassungsurkunde eines römischen Soldaten, ein sog. Militärdiplom. Die Dokumentation der Arbeit der Wissenschaftler und die Präsentation neuester Grabungsergebnisse runden die Schau ab.

Ein zweiter Ausstellungsteil in der Sala terrena-Galerie zeigt anhand ausgewählter Objekte aus den Stiftssammlungen das Interesse für die Kunst und die Kultur der Antike im Chorherrenstift durch die Jahrhunderte.



↑ **Oben:**
Benedict Prill circ. – Bericht über den Münzfund von 1736

ARRIANA CASTRA

Ortsnametafeln waren in der Antike unbekannt. Historische Ortsnamen heutiger Siedlungen zu bestimmen, ist daher eine besondere wissenschaftliche Herausforderung. Im Fall Klosterneuburg wurde man in der Auflistung römischer Grenztruppen in der Provinz „Pannonia Prima“, mit der Bezeichnung „**Tribunus cohortis Arrianis**“, fündig. Dies wiederum deckt sich mit gefundenen Ziegeln einer vor Ort bestehenden Ziegelproduktion.

→ **Rechts:**
Ziegel mit Stempel OFARNMAXENTIIVIN



← **Links:**
Römisches Militärdiplom



AUSSTELLUNGSKATALOG



Weiterführende und detaillierte Informationen zur Ausstellung „Römerlager Arrianis“.

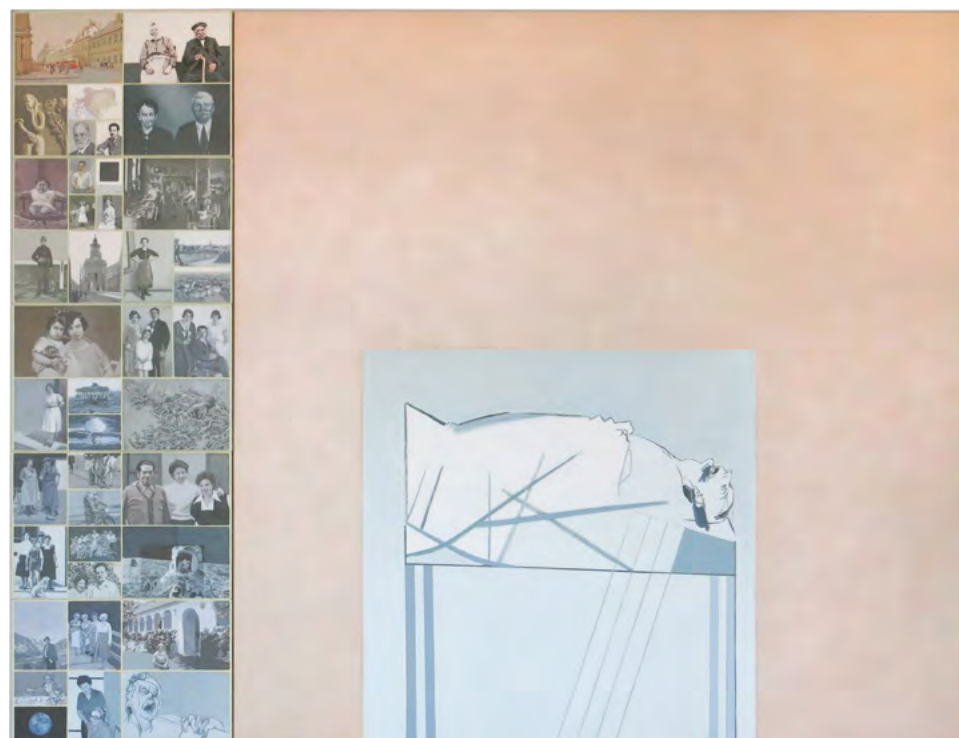
Erhältlich im Stiftsshop:
shop@stift-klosterneuburg.at
oder Tel. +43/2243/411-212

Herausgeber: Dr. Karl Holubar,
Stift Klosterneuburg
164 Seiten; ISBN 978-3-902177-50-0

Vom Leben, Sterben und der Suche nach Gott

Zutiefst persönliche Auseinandersetzungen mit dem Geheimnis des Lebens und des Glaubens.

von Wolfgang Christian Huber



Die Räume der Galerie der Moderne bieten die Möglichkeit, auch großformatige Kunstwerke in einem würdigen Rahmen auszustellen. Namhafte österreichische Künstlerinnen und Künstler haben dem Stiftsmuseum heuer Werke zur Verfügung gestellt, die durchwegs zutiefst persönliche Auseinandersetzungen mit dem Geheimnis des Lebens und des Glaubens darstellen.

Gerhard Gutruf – Tante Mitzi oder das 20. Jahrhundert

Die Tante des Künstlers, Maria Braunstingl geborene Wittmann, genannt Tante Mitzi, lebte von 1900 bis 1999 – ihr hat Gerhard Gutruf mit diesem Werk ein Denkmal gesetzt. Es kombiniert die monumentale Darstellung der Verstorbenen, skizziert am Tag nach ihrem Hinschei-

den, mit 40 kleinformatigen Bildern, die die wichtigsten Stationen aus dem Leben dieser Frau mit einschneidenden Momenten des 20. Jahrhunderts kombinieren, des Jahrhunderts, das sie in seiner gesamten Länge durchlebt hat. Dabei wechselt der Künstler souverän zwischen einem für ihn eher untypischen skizzenhaft-expressiven Stil und einem verfremdeten Fotorealismus.

Eva Kaiser – Der Gedanke

Dieses monumentale Bild der Salzburger Malerin kann man sowohl christlich als auch ganz neutral interpretieren. Man kann den „Gedanken“ mit dem „Geist Gottes“ gleichsetzen, aber man muss nicht. Am rechten Bildrand sind zwei Figuren erkennbar, eine hat die Hände erhoben, in der Art, in der der

↑ **Oben:**
Gerhard Gutruf, *Tante Mitzi oder das 20. Jhd.*,
2001/02, Öl auf Leinwand auf Holz, 199 x 260 cm

↓ **Unten:**
Eva Kaiser, *Der Gedanke*, 2015,
Mischtechnik auf Leinwand, 205 x 388 cm



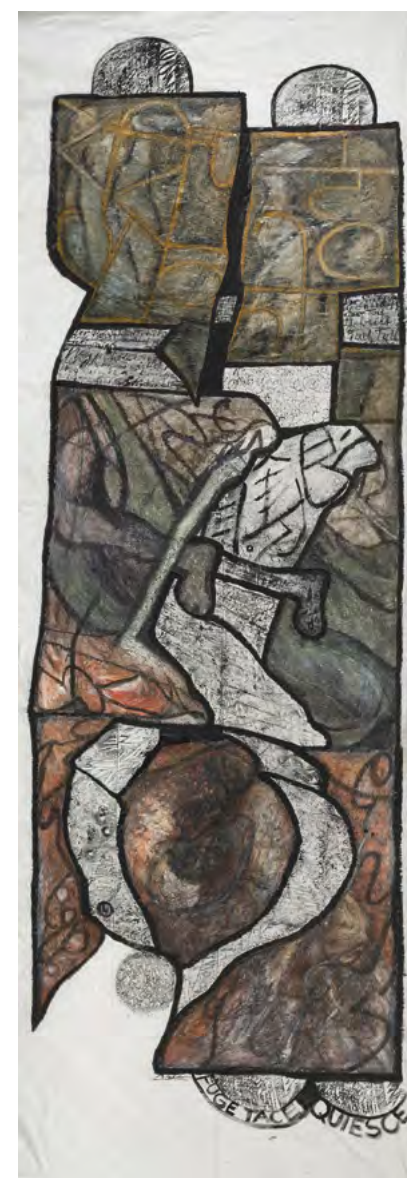
Priester bei der Messe die Hostie erhebt. Er empfängt nun von oben den Geist Gottes – oder eben den „Gedanken“. Da der Gedanke nach dem Verständnis der Künstlerin Werden, Sein und Vergehen in sich trägt, bilden die Figurengruppen verschiedene Stufen des Lebens ab und werden vom Gedanken überspannt.

Linde Waber – Fuge tace quiesce – das Große Lebenstuch

Die Legende berichtet, Arsenius, einer der frühchristlichen Wüstenväter, hätte im Gebet Gott angefleht: „Zeig mir den Weg zum Heil!“ Daraufhin soll ihm eine Stimme von oben zugerufen haben: „Fuge, tace, quiesce!“. Flüchte von der Welt, schweige und komm so zu Ruhe und Frieden. „In früheren Jahren bin ich in furchtbare Situationen gekommen, da mein Temperament mich zu unüberlegtem Handeln gebracht hat... Vielleicht ist es eine Weisheit meines Alters, dass ich durch „Fuge, tace, quiesce“ leichter durchs Leben gehe.“ (Linde Waber). Deshalb hat die Künstlerin diesem Spruch ein monumentales Textilkunstwerk gewidmet.

Maria Schwarz – Meditationskrenzweg

Auslöser für die intensive Beschäftigung mit dem Leiden Christi war für die Künstlerin am Beginn der achtziger Jahre die Erfahrung der schweren Erkrankung und des Todes ihres Vaters. Sie wählte für Ihren Kreuzweg die Form einer Pyramide, an deren Spitze das Bild der Auferstehung steht – ein Motiv, das im klassischen Kreuzweg nicht enthalten ist, das der Künstlerin aber extrem wichtig ist. Den Mittelpunkt der Pyramide bildet die 11. Station „Jesus wird ans Kreuz genagelt“. Hier wird der Körper des Heilands in eine Kreisform gezwungen – ein Motiv, das bei Maria Schwarz öfters vorkommt und das sie in Verbindung mit dem menschlichen Körper als Inbegriff von Folter und Brutalität ansieht.



↑ **Oben:**
Linde Waber, *Das Große Lebenstuch*
„Fuge tace quiesce“, 2015,
Textilmalerei 470 x 160 cm

GALERIE DER MODERNE

Zeitgenössische Interpretationen sakraler Themen

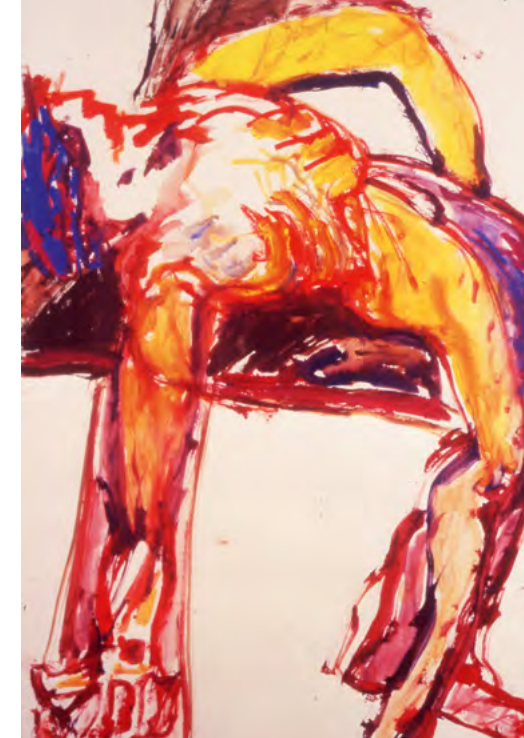
Das Stift Klosterneuburg zählt zu den bedeutendsten sakralen und kulturellen Zentren Österreichs. Zu allen Zeiten hat das Stift Kunst, die im Dienste des Glaubens steht, in Auftrag gegeben und gesammelt.

Mit der 2013 eröffneten „Galerie der Moderne“ ergänzte das Stift sein Stiftsmuseum mit sakraler Kunst des 20. u. 21. Jahrhunderts.

Öffnungszeiten Stiftsmuseum:

Wintersaison:
bis 30. April 2018
Sa., So. und Feiertag, 14.00–16.00 Uhr

Sommersaison:
1. Mai–18. Nov. 2018
Sa., So. und Feiertag, 14.00–17.00 Uhr

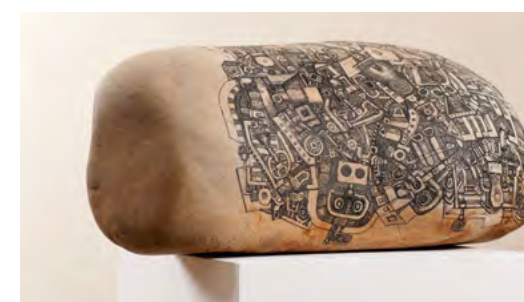


↑ **Oben:**
Maria Schwarz, *Jesus wird ans Kreuz genagelt*.
Station 11 aus dem 15-teiligen Meditationskrenzweg, 1983/84

Martin Polasek – die bemalten Kieselsteine

Mehr als 25 Jahre lang hat Martin Polasek (1924 – 2002) an einer als Gesamtkunstwerk geplanten, doch nie realisierten Taufkapelle gearbeitet. Einige der monumentalen Gemälde für dieses Projekt konnten mittlerweile vom Stiftsmuseum erworben werden. In der Kapelle waren vom Künstler auch bemalte Kieselsteine vorgesehen, als „Elemente der Verdichtung“. Die biblischen Themen dieser Steine in ihrer unkonventionellen Gestaltung bieten nun die Gelegenheit für reizvolle Gegenüberstellungen: So kann Polaseks „Haupt des Johannes“ der spätgotischen Johannesschüssel aus der Pfarre Kahlenbergerdorf gegenübergestellt werden und bei der an biomechanische Tattoos erinnernden Komposition „Jonas im Fischleib“ drängt sich der Gedanke an die berühmte (aber natürlich ganz anders gestaltete) Darstellung vom Verduner Altar auf.

↓ **Unten:**
Martin Polasek, *Jonas im Fischleib*, 1976/77,
Feder und Tusche auf Kieselstein, 44 x 23 cm



Die große Liebe zu Tisch

Welcher Wein zu welchem Essen? Die alten Faustregeln werden immer mehr in Frage gestellt, gerade auf Nebenschauplätzen oder mit gezieltem Regelbruch tut sich viel Spannendes auf.

Das Wesen des Weins war immer das eines Speisebegleiters. Die Abstimmung zwischen Speisen und Wein ist eine komplexe Sache, die aber immer auch von der Einbeziehung einer bestimmten Kultur geprägt ist. Das wird offensichtlich, wenn man beispielsweise Weinbegleitungen in Frankreich mit jenen der USA vergleicht. Eine von Essen losgelöste Weinbeschreibung gibt

hundert sagen? Verblüffend dazu die Meinung von Jancis Robinson, Master of Wine und eine weltweit bekannte Weinexpertin.

In ihrem knapp 1.000-seitigem Standardwerk „Das Oxford Wein Lexikon“ schreibt sie: „Die Regel Weißwein zu Fisch und Rotwein zu Fleisch ist nichts als eine absurde Verallgemeinerung, allerdings auf Grundlage vernünftiger Maximen.“ Auch Sommeliers und Spitzenköche regen immer wieder an, bei der Weinauswahl mehr Mut zu zeigen.

Welcher Tropfen nun besonders gut zu einem bestimmten Gericht passt, wird hauptsächlich von den Parametern Säure, Süße und Tannin-gehalt bzw. Stoffigkeit des Weins bestimmt. Stimmen Sie

wenn möglich jeden Wein individuell auf ein Gericht beziehungsweise einen Gang ab. Die Entscheidung liegt letztlich bei Ihnen, dem Gastgeber. Und zumindest unter Weinfreunden ist dann auch für animierende Tischgespräche gesorgt, da der Wein bekanntlich ein unerschöpfliches Thema ist.

Ein paar Tipps zu Ihrer Wahl

Speisen, die nach Saurem wie Zitronensaft oder Essig verlangen, vertragen sich generell gut mit Weißweinen. So hat geräucherter Fisch mit beispielsweise einem Riesling Franzhauser vom Stift Klosterneuburg ein sehr würdiges Gegenüber. Allgemein gesprochen, sind leichte Weißweine eine gute Wahl zu Fischen wie Forelle, Saibling oder Zander und massivere Weißweine – beispielsweise Lagen-Weißburgunder oder Chardonnay – präsentieren sich wunderbar zu

Fischen wie Wels oder Barsch. Die Riede Junghern, die legendäre Weißburgunderlage vom Stift Klosterneuburg, blickt mit ihrer Nähe zur Donau sozusagen auf die Heimat dieser Flossenträger. Ein kräftiger Fisch lässt sich entgegen der alten Hausregel auch mit leichtfüßigeren Rotweinen wie beispielsweise einem klassischen Zweigelt kombinieren.

Für Huhn sind es in den meisten Fällen die trockenen Weißweine mit stabilem Säurerückgrat, die dieses gesunde Fleisch so wunderbar begleiten, wenn das Geflügel nur zart gewürzt ist. Der Wiener Gemischte Satz DAC ist immer ein klassischer Brathendl-Begleiter, zu einem Backhendl passt der (überhaupt sehr universelle) Grüne Veltliner Hengsberg vom Stift Klosterneuburg ganz ausgezeichnet. Rotwein zu Huhn? Selbstverständlich, so wie man mit Hühnerfleisch eine kulinarische Weltreise unternehmen kann, so umfassend ist auch die Liste jener Weine zu diesen Speisen. Zu gegrilltem Huhn passt wunderbar ein

von Clemens Swatonek



Oben:

Verkosten Sie unsere vielfach prämierten Weine in einzigartiger Atmosphäre und entdecken Sie eine große Auswahl an regionalen Spezialitäten!

flotter Rosé, ein etwas Kräftigerer zum Curry, stark mediterran gewürztes Hühnerfleisch liebt mittelschwere Rote wie auch beispielsweise ein Coq-au-vin: Zweigelt und St. Laurent Klassik sind hier sicher zu empfehlen.

Zu Recht gilt das immer magere Wildbret als eine der geschmacklichen Krönungen der heimischen Küche, allerdings fordern die unterschiedlichen Wildaromen den Gastgeber bei der passenden Weinwahl heraus. Beispielsweise verlangt der „helle“ Hasentopf oft kraftvolle Rotweine, das „dunkle“ Rehfilet jedoch gewinnt durch feine, elegante Weißweine. Die Schlussfolgerung also: Es ist also vor allem die Art der Zubereitung des heimischen Wildbrets, welche die Weinwahl beeinflusst. Generell bringt Wild viel Eigengeschmack in Speisen ein, und es sind dann die körperreichen Weine, die dieser Vielfalt standhalten können und dem kräftigen Fleisch Leichtigkeit verleihen. Die Intensität des Wildgeschmacks bestimmt dann auch die der Weine.

Rehfilet und Taubenbrust

sind zart in ihrem Geschmack, demnach sind hier auch Weißweine wie ein Zierfandler-Rotgipfler eine überraschende, aber optimale Weinbegleitung. Hirsch, Hase, Gams und Fasan hingegen gehen mit kräftigeren Weinen eine genussvolle Liaison ein. Das Klima der Thermenregion lässt wunderbare Weine dieser Art entstehen, die großen Roten wie St. Laurent Reserve, Pinot Noir oder Escorial passen auch hier ideal.

Zu einem Steak wählen Genießer je nach Art und Vorliebe gerne Rotweine mit Gehalt. Wer sich bestes Fleisch gönnt, sollte da mit den Weinen nicht geizen, die Top-Cuvée CHORUS ist sicherlich die allerbeste Wahl.

Bei Pasta, überhaupt für die leichte mediterrane Küche mit ihrer oft einfachen und klaren Zusammensetzung, hat Weißwein die Nase vorn. Hier sind es die schlanken Weine, die gute Figur machen, weiße Burgundersorten und der Universalist Grüner Veltliner passen sicher sehr gut. Vorsicht ist angesagt bei Knoblauch und Schärfe, hier wäre Mineralik und Würze des Weins kontraproduktiv. →



Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

Der neue Weinjahrgang ist gefüllt und zeichnet sich durch besonders fruchtintensive und duftige Weine aus.



WIENER GEMISCHTER SATZ DAC

Dieser Gemischte Satz stammt vom Nußberg, dem bekanntesten Weinberg Wiens, und vereint die Charakteristik der typischen Wiener Rebsorten. Ein frisch-fruchtiger und lebendiger Wein, der perfekt zu vielen leichten Gerichten passt.



SAUVIGNON BLANC

Ein Klassiker mit intensivem Duft nach reifen Stachelbeeren und feinen Holundernoten. Am Gaumen feinfruchtig mit einem anregenden, balancierten Säurerüst und mit feiner aromatischer Frische.



WEISSBURGUNDER KLASSIK

Der Weißburgunder Klassik besticht durch sein vielschichtiges Bukett. Die gut eingebundene Extraktsüße und seine harmonische Struktur verleihen diesem Burgunder Balance und Ausdruck. Ein perfekter Spargelwein!



Käse lässt den Geschmack des Weines gerne milder und voller hervortreten. Darauf beruht eine alte Weinhändlerweisheit: „Mit einem Apfel kaufen und mit Käse verkaufen“. Die Weinauswahl zu Käse bestimmen Fettgehalt und Intensität, gut sind hier leichte bis schwere Rotweine. Achtung bei geschmackvollerem Käse, je intensiver, desto mehr verändert er den Geschmack des Weins. Ein wahrer Hochgenuss ist die Paarung von Blauschimmelkäse mit Prädikatsweinen, die Weißburgunder Trockenbeerenauslese vom Weingut Stift Klosterneuburg bietet sich bestens dazu an.



Entgegen dem Vorurteil, dass Wein nicht zum Dessert passt, wird diese Paarung in der Gastronomie immer mehr zu

einer angenehmen Überraschung. Schokolade ist eine geschmackliche Herausforderung zu Wein, aber im säuerlichen Bereich ist beispielsweise der Grüne Veltliner Eiswein vom Weingut Stift Klosterneuburg ein phantastisch guter Partner.

Die alte Weisheit, dass ein exzellenter Schaumwein vom Hors d'oeuvre bis zum Dessert im Grunde zu allem passt, ist bis heute gültig. Der MATHAI Reserve Brut vom Stift wird vom Fachpublikum regelmäßig zu einem der besten Sekte des Landes gekürt, mit ein paar Flaschen davon im Weinregal ist man also für jede Eventualität gerüstet.

Muskateller 2017 aus Wien

Der geschmackige Muskateller erfreut sich einer großen Fangemeinde. Unverkennbar ist sein intensives Bukett mit floralen Akzenten, Zitrusnoten und duftiger Muskataromatik.

Der Muskateller vom Stift Klosterneuburg ist ein klassischer Vertreter seiner Rebsorte mit traubig-weiniger Finesse und einer animierenden, vibrierenden Fruchtsäure!

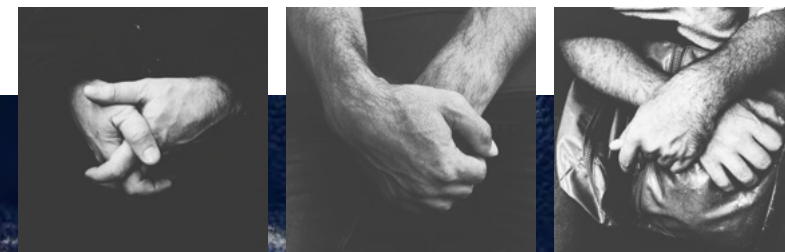


NEU

Marko Zloušić – #metropeople

Als folgerichtige Fortsetzung des „Handscape“-Projekts von Angela Andorrrer, das auch weiterhin in der Galerie der Moderne zu sehen ist und laufend erweitert wird, zeigt die Frühjahrsausstellung in der Vinothek einen anderen spannenden künstlerischen Zugang zum Thema „Hände“.

von Wolfgang Christian Huber



#metropeople

5. April – 5. August 2018
Vinothek Stift Klosterneuburg

VORSCHAU: ab Oktober 2018

Robert Leitner
„Natur-Welten – Kunst-Welten“

Projektlaufzeit: 4+ Jahre

Das Projekt begann vor mehr als vier Jahren mit dem Bild eines Mannes, der seinen linken Arm einbandagiert hatte. In den ersten 2-3 Jahren verging in der Regel keine Woche, in der nicht mindestens ein Porträt entstand. Mit der Zeit ergaben sich Gruppen: Menschen, deren Hände scheinbar betend gefaltet waren, weibliche Hände, die ihre Tasche an sich drückten, Damenhände mit fein manikürten, lackierten Fingernägeln, typische Arbeiterhände etc. etc. Die Bilder sind trotz ihres Ad-hoc-Charakters wohl geplant: Der Winkel, der Lichteinfall, die Akzentuierung des Lichts und die Position der jeweiligen Person werden, soweit es die Situation zulässt, aktiv gewählt und gestaltet.

#metropeople ist eine Fotoserie, entstanden am täglichen Arbeitsweg in den Wiener U-Bahnen. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wer die Unbekannten an unserer Seite sind, woher sie kommen und was für Menschen sie eigentlich sind, oder viel eher sein könnten. Denn der Künstler spricht mit ihnen nicht. Er porträtiert sie nur ganz ungefragt und geheim. Niemand verstellt sich, denn niemand weiß, dass er fotografiert wird. Und so entstehen Porträts, die ungewöhnlich viel über die einzelnen Personen erzählen.

Bei diesen Porträts konzentriert sich Marko Zloušić ganz auf die Hände, die teilweise viel mehr erzählen, als in den Gesichtern der Personen zu lesen wäre. Denn Menschen sind es gewohnt, das Gesicht zu verstellen, der Öffentlichkeit ein anderes Ich zu präsentieren. Auf ihre Hände vergessen sie dabei zumeist.

MARKO ZLOUŠIĆ

Marko Zloušić ist Fotograf sowie Berater für digitale Kommunikation. In seiner Fotografie konzentriert er sich auf die Bereiche Porträt, Event, Reportage und Street.

www.neonhippo.net/



Ein Kloster voller Noten

Ein neues Musikprojekt untersucht das Musikleben in den Klöstern entlang der Donau.

von Martin Haltrich

KLOSTERKOMPONIST ANTON KOMENDA

In den Klöstern gab es oft Hauskomponisten. Sie organisierten den Musikbetrieb als Chorleiter, Stiftsorganisten oder -kapellmeister, waren als Lehrer tätig und komponierten Musik für den alltäglichen Gebrauch.

Einer davon ist Anton Komenda, geboren 1795 in Raabs/Thaya, gestorben 1879 in Klosterneuburg. Nach seiner musikalischen Ausbildung (Gesang, Klavier, Orgel, Violine) in Horn wurde er Musikmeister und Organist im Stift Klosterneuburg. Hier war er mehr als 40 Jahre für die Ausbildung der Sängerknaben und die musikalische Praxis des Stiftes zuständig. Ebenso gehörte es zu seinen Aufgaben den musikalischen Bestand im Stift zu pflegen und zu erweitern. Heute finden sich im Musikarchiv mehr als 80 Werke von ihm. Die meisten liegen übrigens als eigenhändig geschriebene Noten vor und sind noch nicht ediert.

Wien gilt als die Welthauptstadt der Musik. Ob Mozart oder Mahler, Schubert oder Schönberg, Brahms, Bruckner oder Beethoven – unverhältnismäßig viele Komponisten haben zumindest zeitweise ihre Heimat in Wien gefunden. Die Musik der Straußdynastie wird bis heute erfolgreich vermarktet und die großen Opern- und Konzerthäuser werden fast täglich von internationalen Stars bespielt. Wie entsteht so eine Tradition? Was ist einzigartig an diesem Betrieb? Und wird sonst auch noch musiziert?

Ein Faktor für diese außergewöhnliche Entwicklung in Wien ist die bis heute ungebrochen hohe Anziehung des kaiserlichen Hofes für die Haupt- und Residenzstadt sowie des dazugehörigen Adels, der aus den Kronländern in die Residenz strebte und in seiner Repräsentation den Hof imitieren wollte. Besonders wichtig war, neben der Oper, die Kirchen- und Kammermusik, die immer Teil des höfischen (wie auch des städtischen) Lebens waren. Hier gab es Arbeitsstellen, Aufträge, Auftrittsmöglichkeiten und internationalen Austausch.

Um so einen Betrieb aufrecht zu erhalten, braucht es gut ausgebildete und erfahrene Musiker. Sie bewältigten die alltägliche Kirchen- und Kammermusik sowie den Lehr- und Ausbildungsbetrieb und stehen für besondere Anlässe zur Verfügung. Und hier verschwimmen die Grenzen zwischen der Musikmetropole Wien und ihrem Umland sehr schnell. Grenzen, die es bis 1922 ohnehin nicht gab. Besonders die Klöster in der Umgebung Wiens stellen wichti-

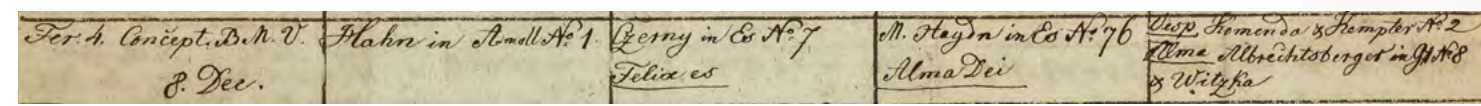
ge Ressourcen für den Musikbetrieb zur Verfügung. Sie unterhalten die für die musikalische Frühförderung wichtigen Sängerknabenseminare, um Knaben für die musikalische Gestaltung der täglichen in der Liturgie und der Messen an den hohen Festtagen auszubilden. Doch auch umgekehrt werden, wenn Verstärkung gebraucht wird – so z.B. zu Leopoldi in Klosterneuburg – Musiker aus der Stadt engagiert.

In Klosterneuburg gibt es zahlreiche Beispiele für diesen Austausch. Da wäre etwa einer der Vordenker des klassischen Stils, der Komponist Matthias Georg Monn (1717-1750), der seine Karriere als Organist in Klosterneuburg beginnt oder der als Sohn eines Fuhrwerkers geborene Johann Georg Albrechtsberger (1736-1809), der spätere berühmte Musiktheoretiker und Lehrer Beethovens. Er beginnt als Sängerknabe im Stift, zieht weiter nach Melk, um schließlich Domkapellmeister zu St. Stephan zu werden. Es sind diese kleineren Karrieren, die bisher in der Musikforschung wenig Beachtung fanden, obwohl die Musik dieser Klosterkomponisten und regionalen Meister oft gespielt wurde und sicherlich mit jener der großen Namen mithalten kann. Immerhin hat Falco unserer Tage nicht nur Popmusik produziert, sondern einige Impulse gesetzt.

Über dieses Musikwesen, diese Alltagspraxis wissen wir noch relativ wenig. Die Forschung wurde bislang von den „Wiener Stars“ dominiert und das musikalische Leben im heutigen Niederösterreich

ist noch immer voller blinder Flecken. Ein neues Forschungsprojekt soll das ändern, denn in den Musikarchiven der Klöster Göttweig, Klosterneuburg und Melk liegen zehntausende Musikalien,

Verzeichnisse, Kataloge oder Randnotizen, die uns einiges zu erzählen haben – und wahrscheinlich auch einige vergessene Musikstücke wieder zu Gehör bringen werden.



↑ Oben:

Am 8. Dezember des Jahres 1858 wurde eine Messe in A-Dur von Bernhard Hahn, das Graduale in Es-Dur von Carl Cerny, das Offertorium in Es-Dur Nr. 6 von Michael Haydn und über den restlichen Tag verteilt Stücke von Anton Komenda, Carl Witzka, Karl Kempter und Joh. Georg Albrechtsberger aufgeführt.

↓ Unten:

Das älteste Aufführungsverzeichnis liefert wertvolle Informationen zum Musikleben im Stift.

MUSIKARCHIV STIFT KLOSTERNEUBURG

Das Musikarchiv des Stiftes Klosterneuburg enthält etwa 3.000 handschriftlich überlieferte Musikstücke ab der zweiten Hälfte des 17. Jhdt. bis heute. Es handelt sich dabei um Kompositionen, die im Rahmen der stiftlichen Kirchenmusik aufgeführt wurden. Die meisten sind zeitgenössische Abschriften für die einzelnen Stimmen von Chor und Orchester, aber auch bisher nicht identifizierte Werke oder weltliche Instrumentalmusik sind vorhanden. Außerdem liegen detaillierte Aufführungsverzeichnisse aus den Jahren 1840-1923 vor, aus denen wichtige Informationen zum Musikleben und der Funktion von Musik im täglichen Leben des Stiftes erschlossen werden können.



→ Rechts:

Eine Seite aus dem um 1810 angelegten Inventar des Musikarchivs Klosterneuburg.

KLOSTER-MUSIK-SAMMLUNGEN

Im Dezember 2017 hat das von der FTI-Initiative Niederösterreich geförderte und am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften der Donau Universität Krems angesiedelte Projekt Kloster-Musik-Sammlungen begonnen. Ausgehend von den Musikarchiven der Klöster Göttweig, Klosterneuburg und Melk werden Kompositionen, Personen und Institutionen aufgearbeitet und Datenmaterial für weitere Forschungen bereitgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Erforschung der Geschichte und Struktur der Archive/Sammlungen, ihrer Genese bzw. auch der Intention, die hinter dem Sammeln bzw. Aufbewahren steht/stand. Als Ziel des Projekts soll ein Datenpool entstehen, der auch eine große Zahl an Digitaliaten – Notenmaterial, Kataloge, andere Archivalien etc. zur Verfügung stellt, die sowohl für weitere Forschungen nutzbar sein soll, aber auch musikalisches und biographisches Material für Musiker sowie musik- und regionalhistorisch interessierte Personen bereit stellt.

↑ Oben:
Autograph eines Ave Maria des Klosterkomponisten Anton Komenda.

Grenzenloses Ausbeuten

In einer nachhaltigen Welt nimmt die Wirtschaft Rücksicht auf eine gesunde Umwelt und ein gutes soziales Miteinander.

von Lisa Bohunovsky

Als der Begründer des Begriffs Nachhaltigkeit, Freiherr Carl von Carlowitz, in seinem 1713 erschienenen Buch über Forstwirtschaft schrieb, dass man zur nachhaltigen Nutzung eines Waldes nicht mehr schlägern dürfe als im gleichen Zeitraum nachwächst, ahnte niemand, welche Bedeutung der Begriff „nachhaltig“ 300 Jahre später haben würde. Heute wird er in allen möglichen Zusammenhängen verwendet – sinnvoll, aber auch als leere Worthülse, so dass mancher nichts mehr davon hören will.

che menschlichen Bedürfnisse befriedigt werden müssen, um ein gutes Leben führen zu können. Ist der Wunsch, alles jederzeit, überall und in der gewünschten Menge zur Verfügung zu haben, ein „Bedürfnis“ der Menschen? Die Möglichkeit, jederzeit überall hinfahren zu können? Aktuelle Entwicklungen und Forschungen aus den Naturwissenschaften, der Psychologie oder Soziologie zeigen, dass es nicht in erster Linie Materielles ist, das ein gutes Leben ausmacht. Zeitwohlstand, gelingende Beziehungen oder Muße tragen weit stärker zur persönlichen Zufriedenheit bei. Der gegenwärtige materielle Überkonsum führt unseren Planeten an den Rand des Kollaps. Die Klimaerwärmung, zur Neige gehende Rohstoffe, Wirtschaftskrisen, soziale Verarmung oder auch die Zunahme von psychischen Erkrankungen, wie Depressionen, sind Symptome einer nicht-zukunftsfähigen Entwicklung.

Ziele der Nachhaltigkeit

In einer nachhaltigen Welt nimmt die Wirtschaft Rücksicht auf eine gesunde Umwelt und ein gutes soziales Miteinander. Um zu diesem Zielzustand zu gelangen, wurden von der internationalen Staatengemeinschaft 17 Nachhaltigkeitsziele beschlossen (Sustainable Development Goals, s. Abb.) An diesen Zielen sieht man, dass Nachhaltigkeit weit mehr ist, als ein paar Stückchen unberührte Natur zu erhalten.

Viele kleinere und größere Initiativen zeigen, wie eine solche Welt aussehen kann: Einzelpersonen, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv werden,

Tauschkreise, die Dinge und Talente zum gegenseitigen Nutzen einsetzen; sozial-ökologische Unternehmen, die wirtschaftlich arbeiten und nicht die Maximierung des Gewinns in den Vordergrund stellen; Unternehmen, die Stoff- und Energieströme auf ein Minimum reduzieren; WissenschaftlerInnen, die innovative und umfassende Lösungen erarbeiten u.v.m.

↓ **Unten:**
Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO für 2030 geben in ihrer Gesamtheit ein Bild einer nachhaltigen Welt.



BUCHHINWEIS



Im theologischen Sinn kann man Nachhaltigkeit als den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung sehen – was Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ eindrucksvoll und umfassend dargelegt hat.

Erschienen bei Herder, 2017, 368 Seiten; ISBN 978-3-451-33719-2

Seine heutige Bedeutung bekam der Begriff „Nachhaltigkeit“ in den 1970/80er Jahren. Es wurde im „Brundtland-Bericht 1987“ eine Entwicklung definiert, die es sowohl der jetzigen als auch zukünftigen Generationen ermöglicht, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Bücher wie „Die Grenzen des Wachstums“ von Donella und Dennis Meadows machten 1972 erstmals einer breiteren Bevölkerungsschicht bewusst, dass die aktuelle Wirtschaftsweise die natürlichen Ressourcen unseres Planeten so stark ausbeutet, dass Konflikte und Krisen für künftige Generationen vorprogrammiert sind. Unser Wirtschaften ist nicht nachhaltig, und damit nicht zukunftsfähig.

Bedürfnisse des Menschen

Natürlich lässt sich darüber streiten, wel-

Gemeinsames Haus

Eine zukunftsfähige Entwicklung ist möglich, die Ziele sind klar und münden im Versprechen einer besseren Welt für alle. Um unser „gemeinsames Haus“, wie es Papst Franziskus bezeichnet, in einen nachhaltigen Zustand zu bringen und zu erhalten, müssen wir gemeinsam nach Lösungen suchen und die Entwicklung kritisch begleiten, um Irrwege möglichst früh zu erkennen und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Autorin dieses Artikels:

Mag. Lisa Bohunovsky
Wissenschaftlerin

Zentrum f. Globalen Wandel & Nachhaltigkeit;
Universität für Bodenkultur Wien

UMWELTFREUNDLICHES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IM STIFT KLOSTERNEUBURG

von Walter Hanzmann

Vorausblickendes Handeln und nachhaltiges Wirtschaften sind Grundprinzipien der Wirtschaftsbetriebe des Stiftes. Beispiele dafür bieten die naturnahe und schonende Bewirtschaftung der Wälder und Ackerflächen, die klimaneutrale Zertifizierung des Stiftsweingutes, die Erhaltung der Biodiversität in den Stiftsgärten oder die Gewinnung von Energie aus Biomasse zur CO₂-Reduktion. Das 2003 errichtete Biomasse-Heizwerk versorgt über das Stift hinaus auch das Klosterneuburger Krankenhaus, das Rathaus sowie ein Freizeitzentrum. Für die Erhaltung der biologischen Vielfalt wurde das Stift von BIOSA ausgezeichnet.

DIE SOZIALE VERANTWORTUNG

Mindestens 10% des Ertrages werden für soziale Aufgaben aufgewendet. Dies beinhaltet u. a. Zusatzleistungen für Mitarbeiter und Pensionisten sowie Nachlässe für sozial schwache Mieter und Pächter.

FAMILIENGERECHTE ARBEITSWELT

Das Stift Klosterneuburg ist das erste Stift Österreichs, deren Wirtschaftsbetriebe mit dem staatlichen Gütezeichen „berufundfamilie“, ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung erhalten Unternehmen, die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schaffen.



↑ **Oben:**
Die stiftlichen Forstbetriebe, geleitet von DI Hubertus Kimmel, wurden bereits 2010 für die nachhaltige Bewirtschaftung und den Erhalt der biologischen Vielfalt von BIOSA ausgezeichnet. Die Wahl zum „Forstbetrieb des Jahres 2014“ als beispielgebendes Naturschutzprojekt erfolgte durch die Redaktion der Fachzeitung Holzkurier.

Wie kann jede und jeder aktiv werden?

Ein nachhaltiges Leben wird leider oft mit Verzicht in Beziehung gebracht. „Du darfst nicht mehr...!“ Hier lohnt sich ein Blickwechsel: Was gewinne ich dadurch? Eine bessere Gesundheit? Mehr Zeit zum Lesen und entspanntem Nachdenken? Ein gutes Gewissen? Geringere Kosten auf lange Sicht? Eine Umwelt, die mir und meinen MitbürgerInnen gut tut? Macht es mir Spaß, mich in einer nachhaltigen Initiative zu engagieren und gewinne ich dabei neue Freunde?

Hier ein paar konkrete Ideen mit großer Wirkung:

Mehr regionale, saisonale und Bio-Lebensmittel kaufen; Fleisch seltener und dafür ganz bewusst genießen, Lebensmittelabfälle und Verpackungsmüll reduzieren. Damit ist bereits viel für die Umwelt erreicht und eine bewusstere Ernährung trägt auch zum individuellen Wohlbefinden bei.

Nähere Urlaubsziele wählen, die mit dem (Nacht)Zug erreichbar sind. Auch im Alltag bieten öffentliche Verkehrsmittel eine – oft sogar bequemere – Alternative zum Auto. Und wenn Auto, dann möglichst voll besetzt und – idealerweise – mit Sonnen-, Wind- oder Wasserkraftstrom betrieben.

Die Herzen zu Gott und zum Himmel emporheben

Die Festorgel in der Stiftsbasilika Klosterneuburg gilt als größte und bedeutendste Denkmalsorgel Mitteleuropas.



Festorgel und Chororgel

Die Klosterneuburger Stiftkirche hat mindestens seit dem 17. Jahrhundert zwei Orgeln beherbergt: eine an der Westempore über dem Haupteingang, die seit V. Goller oft „Festorgel“ genannt wird und von Johannes Freundt 1642

von Helmut Lerperger



↑ **Oben:** Seit 1985 ist Mag. Helmut Lerperger als Organist der Stiftsbasilika Klosterneuburg tätig und seit 1990 als „Regens chori“ für die Gestaltung der Kirchenmusik verantwortlich.

„Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“

So streicht das II. Vatikanische Konzil (Konstitution über die heilige Liturgie) die Bedeutung der Orgel im Gottesdienst hervor, eines Instruments, das von Ktesibios, einem Ingenieur in Alexandria, im 3. Jh. v. Chr. erfunden wurde und durch ein Geschenk Kaiser Konstantins V. (741-775 n. Chr.) an Pippin den Jüngeren im Jahre 757 ins Frankenreich gekommen ist und damit den Beginn der Übernahme der Orgel in die Kirchen markiert hat. Die Orgel wird heute im Gottesdienst nicht nur zur Begleitung des Volksgesangs oder von Chören verwendet, sondern hat auch durchaus vielfache solistische Aufgaben zu erfüllen, wie z.B.: Improvisation, Spielen solistischer Literatur, Alternieren von Chor, Schola und Orgel.

↑ **Oben:** Festorgel der Stiftsbasilika Klosterneuburg über dem Haupteingang (1642).

↓ **Unten:** Chororgel im vorderen rechten Seitenschiff (2005).



fertig gestellt wurde, und die sogenannte „Chororgel“ im rechten Querschiff. Aus dem 19. Jahrhundert ist die Anweisung überliefert, dass die „Große“ Orgel (im Gegensatz zur kleineren Chororgel)

„in festis Praepositi zu spielen“ sei – also bei Propstfesten. Geht man von der Befolgung dieser Anweisung aus, so ist die Chororgel (2005 neu erbaut und im barocken Gehäuse untergebracht) die von den beiden wohl am meisten verwendete.

Der Klang der Festorgel

Die historischen Eigenschaften der Freundt-Orgel erschweren ihre Verwendung als Begleitinstrument im Gottesdienst, da sie mitteltönig gestimmt ist und die Stimmtonhöhe circa einen Halbton über der heute üblichen Tonhöhe ($a'=440\text{Hz}$) liegt. Sie wird heute gerne zum Ein- und Auszug bei Pontifikalvespern oder Pontifikalämtern verwendet. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sie „intensiver“ bei einer Gruppenführung zu erleben und manchmal bei Orgelkonzerten.

„Die sogenannte ‚Fest-Orgel‘ in der Stiftsbasilika zu Klosterneuburg bei Wien...gilt seit langem als größte und bedeutendste Denkmalsorgel des 17. Jahrhunderts in Mitteleuropa.“ (F. Jakob in: „Die Festorgel in der Stiftskirche Klosterneuburg“, S. 7).

Hoffnung kennt keine Grenzen

Seit 2007 ist Bulgarien EU-Mitglied. Die soziale Situation im ärmsten EU-Land ist jedoch immer noch erschreckend.

von Rainer Stoiber, CONCORDIA Sozialprojekte

Mehr als 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhang, der Öffnung der Grenzen, steckt Bulgarien immer noch in einem Transformationsprozess – und kommt nicht wirklich voran“, berichtet Pater Markus von seinen Erfahrungen. Vor 10 Jahren, 2008, ging er im Auftrag von CONCORDIA nach Sofia und baute dort das Sozialzentrum Sveti (Heiliger) Konstantin auf. „Wir hielten Ausschau, wo uns in der Stadt Jugendliche in Not begegnen. Das war nicht so einfach, wahrscheinlich weil ich es gewohnt war, solche Menschen zu übersehen. Mit der Zeit hatte ich ein Auge dafür“, so Markus Inama.

auch ein. Andererseits übernehmen die Jugendlichen häufig die Leitrolle und beten das bulgarische Tischgebet vor, oder zeigen uns die Abbruchhäuser, in denen andere Jugendliche übernachten. Es ist nicht immer klar, wer wen begleitet und wer über wen wacht.“

Heute, nach zehn Jahren, ist das Angebot von CONCORDIA für benachteiligte Kinder und Jugendliche vielfältig – Streetwork, Tagesbetreuung, familienähnliche Wohngruppen und immer mehr die Arbeit mit den Familien, um zu vermeiden, dass Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Das Sveti Konstantin platzt aus allen Nähten, und weil das Herz von Markus Inama immer noch für die vergessenen Kinder Sofias brennt, errichtet CONCORDIA ein neues Tageszentrum im Stadtteil Orlandovtzi. „Im Sveti Konstantin haben wir gemeinsam viel erreicht und können jeden Tag Kindern eine Perspektive für eine bessere Zukunft bieten. Mit dem neuen Tageszentrum wollen wir in einem trostlosen Umfeld einen weiteren Ort der Hoffnung schaffen“, freut sich der Jesuit, dass noch mehr Kindern eine Zukunft geschenkt werden kann.



↑ **Oben:** Pater Markus Inama SJ hat in Sofia/Bulgarien die CONCORDIA Sozialprojekte aufgebaut.

Viele dieser Jugendlichen wohnten dann vorübergehend im Sozialzentrum oder besuchten uns regelmäßig. Einige konnten Arbeit finden und mit der Hilfe von CONCORDIA neu anfangen. „Die Jugendlichen akzeptieren uns Erzieher, die mit ihnen unter einem Dach leben. Wir geben Grenzen vor und fordern sie



BUCHHINWEIS

Der Hoffnung ein Zuhause geben. Die vergessenen Kinder von Sofia

Pater Markus Inama hat seine Erfahrungen in einem Buch veröffentlicht. Darin erzählt er von den kleinen und großen Erfolgen, aber auch von den Widrigkeiten, mit denen er und sein Team zu kämpfen hatten. Das Buch zeichnet anhand von berührenden Geschichten und erschütternden Biografien ein sehr persönliches Porträt vom Leben in der bulgarischen Hauptstadt und verdeutlicht den täglichen Kampf gegen die Armut.

Erschienen bei Styria, 2017, 208 Seiten; ISBN 978-3-222-13575-0



↑ **Oben:** Armutsviertel in Sofia, das durch CONCORDIA Sozialprojekte betreut wird.



CONCORDIA SOZIALPROJEKTE

CONCORDIA ist eine international tätige Hilfsorganisation für Kinder, Jugendliche und Familien in Not. Sie hilft rasch und direkt vor Ort: dort, wo die Not am größten ist. Kinder und Jugendliche werden in ein selbstbestimmtes Leben begleitet und erhalten durch Bildung und das Erlernen eines Berufs die Chance auf ein eigenständiges Leben.

Gegründet wurde CONCORDIA Sozialprojekte 1991 von Pater Georg Sporschill SJ. Von seinem Orden entsandt, kümmerte er sich in Bukarest um die vielen Kinder auf der Straße. Im Laufe der Zeit eröffnete CONCORDIA mehrere Kinderhäuser, ein Sozialzentrum und betreute Wohngemeinschaften.

Ab 2004 wurden in mehreren Dörfern der Republik Moldau Familien- & Sozialzentren eingerichtet, wenige Jahre später dann ein Sozialzentrum in Sofia. So entstand über die Jahre aus dem kleinen Sozialprojekt eine Organisation, die 1.000 Kinder und Jugendliche in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau betreut und zusätzlich Tausende alte Menschen mit Essen versorgt. Heute führt Pater Markus Inama SJ mit Ulla Konrad, Vorstandsmitglied der CONCORDIA Sozialprojekte, das Projekt in der nächsten Generation weiter.

www.concordia.or.at
www.stift-klosterneuburg.at

Pfarre Kahlenbergerdorf

Die mit 190 Katholiken kleinste der 27 Stiftspfaren, zählt zu den ältesten und wohl zu den lebendigsten.

von Walter Hanzmann

Bereits 1136 steht hier die Residenz des Ministerialengeschlechts der „Challnperger“, 1168 die Burgkirche dieses Geschlechts, deren romanischer Bau noch heute erkennbar ist. Nach dem Aussterben der Kahlenberger ging sie an das Stift Klosterneuburg, das sie zur Pfarrkirche erhob. Um 1330 wirkt hier Gundaker von Thernberg, zugleich Hofnarr von Herzog Otto dem Fröhlichen, bekannt als „Pfaff vom Kahlenberg“. Seine schelmische Skulptur von 1981 steht beim Haupteingang der Kirche. Die im 15. Jahrhundert um einen spätgotischen Chor erweiterte Pfarrkirche, litt später unter dem Einfall von Ungarn, Türken und Franzosen, konnte sich aber stets wieder erholen. Erst 1896 wurde das Gewölbe unter dem Turm als Karner eingerichtet. Zuletzt erfolgten etappenweise die Außen- und Innenrenovierung.

Sagenhafte 18,4% der Katholiken des Dorfes engagieren sich hier und der Gottesdienstbesuch liegt mit 16% im Jahreschnitt höher als andernorts. Die Ge-

meinde bemüht sich besonders um eine gute Gottesdienstkultur. Monatlich wird die Sonntagsmesse um 9:30 Uhr als rhythmische Kinder- und Familienmesse gestaltet, 14-tägig findet im Wechsel mit dem Pfarrcafé eine Kinderjaune statt.

Nach 30 Jahren zogen heuer wieder erstmals die Sternsinger durch den Ort. Die „Georgsrunde“ versammelt interessierte Erwachsene zum monatlichen Bildungsabend. Jährlich treffen sich die Täuflinge mit Eltern und Paten zum „Täuferinnerungsfest“. Das Patronatsfest St. Georg ist regelmäßig das „Mitarbeiterdankfest“ für alle Engagierten.

Stolz ist die Gemeinde auf ihre Sozialinitiativen: Sie nahm 20 Flüchtlinge im ehemaligen Feuerwehrhaus auf – mitbetreut von vielen Menschen im Ort. Im Pfarrhaus selbst hat ein Behindertenverein (GIN) eine gute Herberge gefunden und eine Elterinitiative bemüht sich sogar um die Errichtung eines Pfarrkindergartens. Vor allem aber ist die Pfarre bekannt durch ihren Charme und ihre Offenheit, die auch von „Zufallsbesuchern“ positiv vermerkt werden.

MODERATOR UNIV. PROF. DR. ANDREAS REDTENBACHER CAN.REG.

Andreas Redtenbacher wurde 1953 in Wien geboren, engagierte sich früh in seiner Heimatpfarre und trat 1971 in das Stift Klosterneuburg ein. 1978 zum Priester geweiht, promovierte er mit der Arbeit über Spiritualität der Augustiner-Chorherren an der Päpstlichen Univ. Gregoriana in Rom und wurde Univ.-Assistent für Liturgiewissenschaft in Wien. Als Religionsprofessor und Seelsorger gründete er das Mittelschülerzentrum Klosterneuburg. Die jährliche diözesane Ministrantenwallfahrt ins Stift geht auf seine Initiative zurück. Von 1990-2001 war er engagierter Pfarrer von St. Vitus in Kritzendorf, renovierte dessen Gebäude und errichtete ein überregional bekanntes Taufbecken, das Taufen durch Untertauchen erlaubt. Er ist o. Univ.Prof. für Liturgiewissenschaft, Dir. des „Pius-Parsch-Instituts“ im Stift, Leiter des Kapitelausschusses für die Spiritualität der Chorherren, wirkt als Liturgieexperte in Gremien der Erzdiözese Wien und auf Österreicherebene. Er hat bisher über 30 Bücher herausgegeben. 2014 übernahm er zusätzlich die Pfarre Kahlenbergerdorf.



KONTAKT PFARRE KAHLENBERGERDORF

Moderator: Andreas Redtenbacher Can.Reg.
Diakon: Martin Paral
1190 Wien, Zwillinggasse 2
T: +43/1/370 12 98 | F: DW 20
E-Mail: office@pfarre-kahlenbergerdorf.at



Priesterweihe Thaddäus Ploner

MMag. Andreas Anton Ploner wurde am 18. Juni 1978 in Innsbruck geboren, studierte Theologie und Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck, wo er 2005 zum Mag. theol. und 2006 zum Mag. phil. fac. theol. spendierte.

von Walter Hanzmann

Thaddäus Ploner Can.Reg. absolvierte Praktika in der Krankenhaus-, Alten- und Pfarrseelsorge in Innsbruck und Wien sowie bei „Concordia – Sozialprojekte P. Georg Sporschill“ in Bukarest. 2008 bis 2009 machte er die Ausbildung zum Pastoralassistenten in der Erzdiözese Wien und 2009 begann er das Noviziat bei den Dominikanern in Worms. Dort trat er 2010 freiwillig aus. 2010 bis 2012 arbeitete er als Pastoralassistent in der Pfarre Cyrill & Method in Wien-Floridsdorf.

2012 trat er in das Stift Klosterneuburg ein und bekam den Ordensnamen THADDÄUS. 2016 legte er die Ewige Profess ab und wurde am 3. Dezember 2016 zum Diakon und am 21. Oktober 2017 zum Priester geweiht.

Thaddäus Ploner Can.Reg. unterstützt als Kaplan in der Pfarre Langenzersdorf Pfarrer Franz Majca Can.Reg. in seinen seelsorgerischen Tätigkeiten.



← Links: (v.l.n.r.)
Novizenmeister und Klerikerdirektor
Albert Maczka, Bischof Markus
Bernt Eidsvig, Thaddäus Ploner,
Assistent des Kämmerers
Anton Höslinger



GEFÜHLE EINSCHALTEN AUF 107,3

Fastenzeit, fast nichts Essen?

Ein Fasten, das Gott gefällt.

von Reinhard Schandl

Wellness-Seminare und Ab-speck-Kuren, um die Idealfigur zu erreichen: das sind Begriffe, die mit dem Wort „fasten“ vorschnell in Verbindung gebracht werden.

Die vierzig Tage vom 14. Februar bis zum 29. März 2018, die Österliche Bußzeit, sind keine Zeit äußerlicher Riten.

Hunderte Jahre vor Jesus kritisierte bereits der Prophet Jesaja die grantigen Gesichter der Leute, die ihre religiöse Praxis öffentlich zur Schau stellen: „Ist das ein Fasten, wie ich es liebe: wenn man

den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.“ (Jes 58,5-7)

Fasten im biblischen Verständnis will dazu helfen, das Leben neu auf Gott hin auszurichten. Umkehr und Buße stehen im Mittelpunkt. Das Fasten kann dabei natürlich hilfreich sein. Buße bedeutet, dass der Mensch seinem Leben eine Richtungsänderung gibt. Der Prophet Joël beschreibt das biblische Verständnis von Buße folgendermaßen: „Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott!“ (Joël 2,13).

Die vierzig Tage vom 14. Februar bis zum 29. März 2018, die Österliche Bußzeit, sind eine Einladung, Dinge in Ordnung zu bringen, die schon längst fällig sind.

Nehmen wir diese Einladung an!

~~ICH sollte?~~
~~ICH hätte?~~
~~ICH könnte?~~
~~ICH würde?~~

ICH MACHE !!

Gottesdienstordnung

Regelmäßige Gottesdienste

Stiftskirche

EUCHARISTIEFEIER

Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
9.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Mittwoch, 7.30 Uhr
(Prälatenkapelle)

STUNDENGEBET:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage, 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage, 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag, 12.00 Uhr

BEICHT UND ANBETUNG:

(außer Juli, August)
Samstag, 17.00 - 17.45 Uhr

GEBURTSTAGSMESSEN IN DER STIFTSKIRCHE:

22. März, 26. April, 24. Mai,
28. Juni, 26. Juli, 30. August,
27. September; 8.00 Uhr
Anschließend Frühstück im
Pfarrheim, Schiefergarten 1

BITTPROZESSION/

BITTMESSE:
7., 8 u. 9. Mai,
6.30 Uhr (Stiftskirche)

MAIANDACHT:

Freitag 4., 11., 18. und 25. Mai
17.30 Uhr (Stiftskirche)

SECOND HAND MARKT DER STIFTSPFARRE:

Freitag 13. bis
Sonntag 15. April; (Pfarrheim)

Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud

VESPER UND EUCHARISTIEFEIER

Jeden ersten Samstag
im Monat
17.45 Uhr Vesper
18.00 Uhr Vorabendmesse
anschließend Agape

Zusätzliche Gottesdienste

MÄRZ 2018

Sonntag, 25. März 2018 Palmsonntag
9.00 Uhr Palmsegnung, Prozession, Pontifikalmesse
Kinderliturgie nach der Prozession
in der Sebastianikapelle

Donnerstag, 29. März 2018 Gründonnerstag
16.00 Uhr Kinderliturgie in der Sebastianikapelle
19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl
21.00 Uhr Ölbergandacht

Freitag, 30. März 2018 Karfreitag
14.30 Uhr Kreuzwegandacht
16.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Sebastianikapelle
19.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 31. März 2018 Karsamstag
ab 9.00 Uhr Ostergrab im Brunnenhaus
20.00 Uhr Feier der Osternacht

APRIL 2018

Sonntag, 1. April 2018 Ostersonntag
9.00 Uhr Pfarrmesse mit vier Taufen
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Sonntag, 8. April 2018 Weißer Sonntag
9.00 Uhr Erstkommunion der Stiftspfarre

Dienstag, 24. April 2018
7.00 Uhr Abfahrt zur Wallfahrt nach Mariazell

MAI 2018

Donnerstag, 10. Mai 2018 Christi Himmelfahrt
10.00 Uhr Firmung der Pfarren Höflein,
Kritzendorf und der Stiftspfarre
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Sonntag, 20. Mai 2018 Pfingsten
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Montag, 21. Mai 2018 Pfingstmontag
10.00 Uhr Firmung

Donnerstag, 31. Mai 2018 Fronleichnam
9.00 Uhr Pontifikalmesse
gemeinsame Fronleichnamsprozession
der Pfarren St. Martin, der Stiftspfarre
und der Gemeinde Scheiblingstein
17.15 Uhr Pontifikalvesper

JUNI 2018

Sonntag, 10. Juni 2018 Römerfest
11.00 Uhr Landesschützentag
Festmesse am Stiftsplatz

AUGUST 2018

Montag, 27. August 2018 Heilige Monika
15.00 Uhr Einkleidung, Erste Vesper
18.15 Uhr Lesehore

Dienstag, 28. August 2018 Heiliger Augustinus
10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Vesper

SEPTEMBER 2018

Samstag, 8. September 2018 Mariæ Geburt
7.45 Uhr Laudes
anschließend Aussetzung des Allerheiligsten
15.00 Uhr Anbetungsstunde
17.15 Uhr Zweite Vesper
18.00 Uhr Pontifikalmesse

Samstag, 29. September 2018 882. Weihetag der Stiftskirche
6.30 Uhr Kapitelamt
18.00 Uhr Pfarrmesse

Pfarrkanzlei

SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00 - 12.00 Uhr, Do. zusätzl. 17.00 - 19.00 Uhr

KONTAKT

T: +43/2243/411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at | www.diestiftspfarre.at



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Ein Zuhause für Straßenkinder



Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ unterstützt die **CONCORDIA Sozialprojekte** in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Der Jesuitenpater Georg Sporschill SJ wurde nach Bukarest gesandt, um die Straßenkinder zu betreuen. Verwaahrloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die **CONCORDIA Sozialprojekte**.

Heute besuchen Streetworker regelmäßig die sozialen Brennpunkte auf den Straßen, laden Kinder und Jugendliche ein, in das Sozialzentrum zu kommen. Gemeinsam mit ihnen sucht **CONCORDIA** einen Weg für eine lebenswerte Zukunft. Sie finden eine Gemeinschaft, eine zweite Familie, besuchen die Schule und erhalten in den Lehrwerkstätten eine fundierte Ausbildung.

Spendenkonto

Ein Zuhause für Straßenkinder

Folgende Spendenkonten stehen zur Verfügung:

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000

BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisen Landesbank NÖ

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148

BIC: RLNWATWW

*Ihre Spende ist steuerlich absetzbar,
wenn Sie im Verwendungszweck am
Zahlschein oder beim Online-Banking
Ihr Geburtsdatum angeben.*

Unsere Registrierungsnummer: SV 1477

